

***Willkommen bei der
„Kirche im Briefkasten“!
von Ihrer Protestantischen Kirchengemeinde
Deidesheim
mit Forst, Niederkirchen und Ruppertsberg
zu Pfingsten 8.6. und 9.6.2025***

Pfingsten. Das unvorstellbare geschieht: Gott gibt seinen Heiligen Geist. Nein, er gibt ihn zu Pfingsten nicht zum ersten Mal. Der Heilige Geist ist auch an Pfingsten nichts Neues. Der Heilige Geist, der Geist Gottes, er schwebt schon vor der Schöpfung über den Wassern, was nichts anderes heißt als, er ist nicht geschaffen, er gehört zu Gott und ist eben darum von Ewigkeit zu Ewigkeit oder ganz einfach er ist eben immer schon da. - Im Alten Testament ist dann geschrieben, dass Gott seinen Geist immer wieder Einzelnen gibt, Menschen, denen er Besonderes aufträgt. Sie führt und leitet er dann durch seinen Geist. Wer den Geist Gottes hat, der hat also auch etwas zu sagen im Namen und Auftrag Gottes, ja, der ha einen Auftrag, steht im Dienste Gottes.

Und dann, dann kommt Pfingsten! Und es geschieht, was der Prophet Joel in Gottes Auftrag schon lange, lange Zeit vorher verkündet hat, und was dennoch unvorstellbar ist: Gott gießt seinen Geist aus. Nicht mehr nur auf Einzelne, sondern auf Männer und Frauen, Knechte und Mägde, Alte und Junge – und damit eben auch auf die, die damals nichts zu sagen hatten. Es gibt keine Unterschiede mehr, sie alle stellt Gott durch seinen Geist in seinen Dienst, Zeugen zu sein des Evangeliums, es den Menschen weiterzusagen so, dass sie es verstehen und zur Gemeinschaft werden, zur Gemeinschaft werden als Gemeinde, dass sie Glieder werden am lebendigen Leib Christi. Da drängt sich die Frage auf: Sind wir das? - Bitten wir für uns, unsere Kirche und die Welt: „Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit, deine Kraft sei nicht vergebens, sie erfüll uns jederzeit; so wird Geist und Licht und Schein in dem dunklen Herzen sein.“ (EG 134, 1) Gesegnete Pfingsten! Seien sie Gott befohlen!

Ihre Pfarrerin

Luise Burmeister

Die „Kirche im Briefkasten“ zum Sonntag und zum Feiertag auf der Homepage der Protestantischen Kirchengemeinde Deidesheim: www.evkirche-deidesheim.de

„Kirche im Briefkasten“ I zu Pfingstsonntag

von Pfarrerin Luise Burmeister

Prot. Kirchengemeinde Deidesheim

Mit Forst, Niederkirchen und Ruppertsberg

8. Juni 2025

Gebet:

Gott, öffne unsere Herzen und Sinne für deinen Heiligen Geist.
Leite du unser Tun und Denken durch ihn. Stärke unseren schwachen Glauben, gib uns Mut dich zu bekennen, lass ihn unseren Trost sein bei allem Widerstreit. Amen.

Ich bekenne mit der weltweiten Christenheit:

*Ich glaube an Gott,
den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heilige Geist,*

*geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.*

*Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.*

Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten. Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Tröster geben, dass er bei euch bleibe in Ewigkeit.

Joh 14, 15f.

Liebe ist stark. Was gute Worte und Erziehung mitunter nicht vermögen, vermag die Liebe. Was tut man nicht alles dem, den man liebt zu lieben. Schließlich will an den anderen ja erfreuen, man will gefallen und das im besten Sinne. Und so vermag Liebe Menschen auch so manche Unart abzugewöhnen, eben weil man den anderen ja nicht ärgern möchte, weil man gefallen möchte, weil man gemeinsam leben und gehen möchte und nicht nur nebeneinander her oder gar gegeneinander. Liebe ist stark, gerade weil sie sich auf den anderen einlässt. Wer nur fordert, wer den anderen beherrschen will, der liebt nicht, der will Macht, will groß sein auf Kosten des anderen. Das ist keine Liebe. Liebe lässt sich ein auf den anderen. „Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten.“ (Joh 14, 15) sagt Jesus zu seinen Jüngern. Und darin steckt keine Bedingung, kein Deal, wie man es heute nennen würde. Es ist schlicht eine Feststellung. Denn wer Jesus liebt, der wird sich auf ihn einlassen. Und das heißt eben, der wird seine Gebote halten. Ja, aber ist das nicht zu schwer, bestimmt dann nicht Christus über mich und wo bleibe ich dabei überhaupt? Wo ich bleibe? In Christus. Denn der gängelt uns nicht mit Geboten. Gebote sind vielmehr der Wegweiser, die Leitplanken, wie unser Leben gelingen kann. Wie wollen wir ihn lieben, wenn wir uns nicht auf ihn einlassen, wenn wir nicht bereit sind den Weg mit

ihm zu gehen? Ja, aber, vorhin hatten wir doch gesagt, dass das Sich-auf-den-anderen-Einlassen eben nicht einseitig sein kann und soll, wenn es um Liebe geht. Wenn aber nun Christus die Gebote vorgibt und wir einfach danach tun, sie halten, ist das nicht fürchterlich einseitig? O nein, denn Gott hat sich in Christus auf uns eingelassen, schon allein in der Menschwerdung. Gott wird Mensch! Und er lässt sich auf uns ein, indem er unsere Fehler auf sich nimmt, unsere Schuld auf sich nimmt und für uns gestorben ist am Kreuz. Und den Tod besiegt hat in der Auferstehung. Und unsere, zugegeben oft so bruchstückhafte, zweifelnde oder unterlassene Antwort darauf, auf diese groß Liebe Gottes zu uns, seine rettende Liebe zu uns, ist, dass wir seine Gebote halten – so armselig wir das dann schaffen. Aber es fällt uns dann doch immer wieder schwer, unseren Dickkopf nicht durchzusetzen, und zu beten, nicht nur mit dem Mund, sondern aus tiefstem Herzen „Dein Wille geschehe“. Wie schwer fällt es uns, uns auf die Liebe Jesus Christi, auf die Liebe Gottes zu uns einzulassen. Aber Christus weiß um diese unsere Schwachheit. Er weiß darum, dass wir, wenn wir meinen alleine zu sein, dann auch meinen selbst unseres Glückes Schmied sein zu müssen, uns behaupten zu müssen, uns durchboxen zu müssen – und dann entweder in Selbstherrlichkeit gegen die Welt kämpfen oder aber verzweifeln

angesichts der Welt und ihres Laufes, all dem, was geschieht, was Menschen tun. Aber Christus lässt uns nicht allein. Er hat seinen Jüngern einen Tröster versprochen. Einen Tröster, der nicht wie er Mensch wird und darum auch wieder zum Vater gehen muss, augenscheinlich also wieder weg ist. Er hat einen Tröster verheißen, „dass er bei euch sei in Ewigkeit“ (Joh 14, 16). Dieser Tröster ist der Heilige Geist, der Geist der Wahrheit. In ihm ist Gott, sind Vater und Sohn bei uns. Wir sind nicht allein. ER gibt uns nicht verloren. In seiner Liebe sin wir geborgen. Und „weiß ich den Weg auch nicht, ER weiß ihn wohl, das macht die Seele still und friedevoll“ (nach EG 641,1).

*Zum Lesen: Johannesevangelium Kapitel 14,
Verse 15 bis 19 und 23-27*

Gebet: Gott, gieß deinen Geist aus über den Menschen, dass Friede werde. Gieß deinen Geist aus, dass Gerechtigkeit werde. Gieß deinen Geist aus, dass die Verzagten Trost finden, die Einsamen Gemeinschaft, dass wir deine Liebe in die Welt tragen und die Menschen dich preisen. Gott führe durch deinen Heiligen Geist zu dir, die Ferne stehen. Herr, erbarme dich. Amen.

*Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.*

Zum Nachschlagen oder Singen:

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 136, 1-4+7

Segen

*Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und schenke dir Frieden. Amen.*

„Kirche im Briefkasten“ I zu Pfingstmontag

von Pfarrerin Luise Burmeister

Prot. Kirchengemeinde Deidesheim

Mit Forst, Niederkirchen und Ruppertsberg

9. Juni 2025

Gebet:

Gott, du schenkst uns deinen Heiligen Geist. Führe und leite uns durch ihn, dass wir dankbar und froh deine lebendige Kirche sind. Lass deinen Geist in uns wohnen, dass er uns regiere im Reden und Verstehen, in unserm Tun und ganzen Leben. Sei du durch ihn auch jetzt mitten unter uns. Amen.

Ich will dir die Schlüssel des Himmels geben: alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel gelöst sein.

Mt 16, 19

Was für ein Auftrag! Was für eine Verantwortung! Da bekommt man vom Nachbarn den Schlüssel für sein Haus. Im Haus ist alles, was wichtig ist, Hab und Gut, Papiere. Alles. Und auch die

Blumen, die gegossen werden müssen. Was für eine Verantwortung wird einem da aufgetragen! Und wenn ich jemandem meinen Schlüssel gebe, dann ist das jemand, dem ich wirklich vertraue, von dem ich überzeugt bin, dass er in meinem Sinne, in meinem Geist mit dem Meinen umgeht, auf es acht hat.

- Was für ein Auftrag, was für eine Verantwortung ist das, die Jesus Petrus und über ihn uns aufträgt! Auf Petrus, dem mitunter großspurigen, dann aber doch wankelmütigen, zweifelnden und schließlich ihn verleugnenden Menschen, will Christus seine Gemeinde, seine Kirche aufbauen. O, mögen wir sagen, was für ein armseliges Fundament! Wo ist da Fels? Baut er da nicht eher auf Sand? Und wenn wir auf die Kirche unserer Zeit blicken, dann mag es uns scheinen, als sei es zwar vielleicht doch kein Sand, aber der Bergsturz in der Schweiz hat uns gezeigt, wie verheerend und vernichtend vermeintlich sicherer Fels abstürzen kann. Und ihm gibt er die Schlüssel des Himmels. Welch eine Verantwortung! Welch ein Zutrauen und Zumut! Tiefes Vertrauen gehört dazu, einem anderen diese Aufgabe zu übertragen, sie ihm aber auch zuzumuten. Es geht hier nicht um das Gießen von irgendwelchen Pflanzen, es geht um Lösen und Binden, gültig auf Erden und im Himmel. Es geht hier um etwas, was in seiner Bedeutung unser Denken übersteigt! Es geht um

etwas, was mit dem ewigen Leben zu tun hat. Und das überträgt Christus dem Petrus, dem Sinkenden, dem Bekennenden und dem Leugnenden. Er trägt ihm auf in seinem, Christi, also in Gottes Sinne, nein, in seinem Geist!, zu handeln, zu binden und zu lösen. Willkür ist hier fehl am Platz. Christus trägt Petrus nicht auf seine eigene Kirche nach seinem Gutdünken zu gründen – sondern Christus selbst will seine, die Kirche Jesu Christi, auf ihm und mit ihm bauen! Und dazu hat Gott an Pfingsten den Heiligen Geist ausgegossen über die Menschen. Und so bitten wir im Blick auf die Welt und im Blick auf unsere Kirche: „Du Heiliger Geist, bereite ein Pfingstfest nah und fern; mit deiner Kraft begleite das Zeugnis von dem Herrn. O öffne du die Herzen der Welt und uns den Mund, dass wir in Freud und Schmerzen das Heil ihr machen kund.“ (EG 136, 7)

Zum Lesen: Matthäusevangelium Kapitel 16, Verse 13-19

Gebet: Gott, lass die Leugner zu dir finden, lass die Wankelmüten fest werden im Glauben. Sende der Welt und der Kirche deinen Heiligen Geist, den Geist des Friedens und der Wahrheit. Denen, die leiden, sende den Tröster. Zieh ein mit deinem Geist der Liebe und der Gerechtigkeit in unseren Herzen. Amen.

*Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.*

Zum Nachschlagen oder Singen:

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 130, 1-7

Segen

*Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und schenke dir Frieden. Amen.*